

**Inhaltsverzeichnis**

- ▶ Editorial
- ▶ Zum Titelbild
- ▶ Vortrag im Kiwanis Club Rheinfelden
- ▶ Therapieverlauf bei Sebastian
- ▶ Zum Schluss

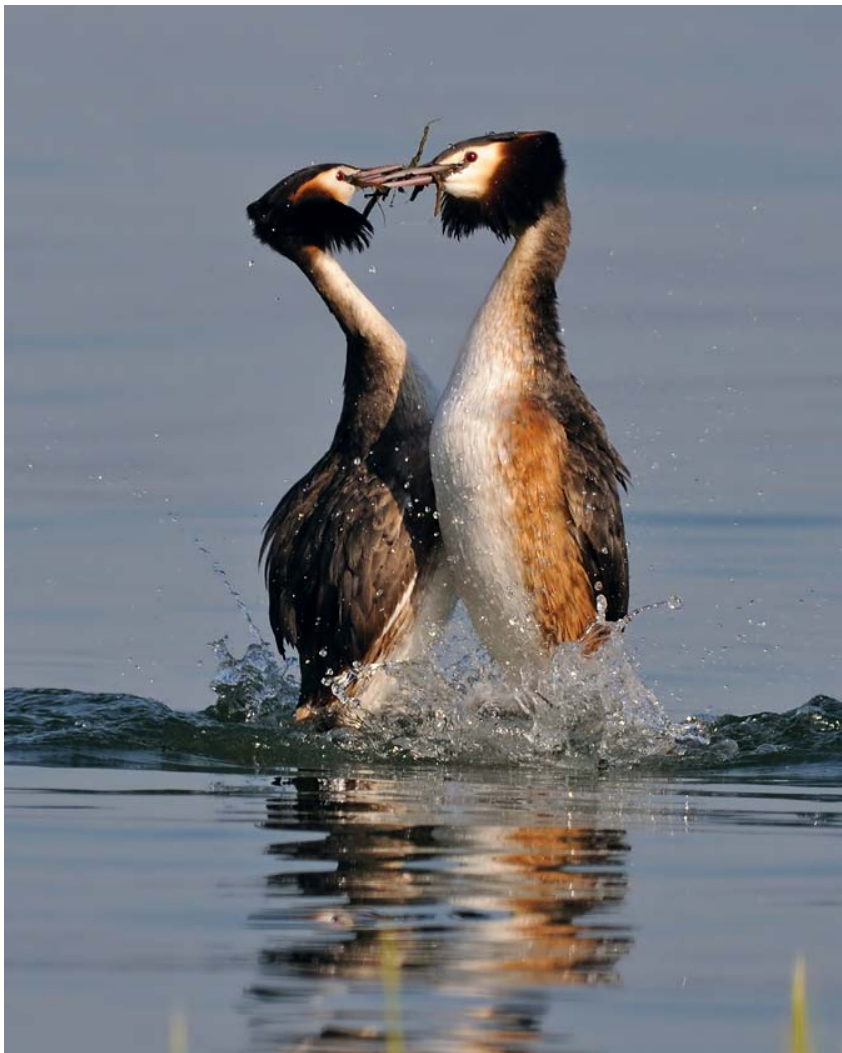


Foto Alfred Tschui, Thalwil

## Editorial

Liebe Gönnerinnen und Gönner



Das Jahr hat mit viel Bewegung und Veränderungen begonnen. Im Januar entschieden wir uns, den Schulungsraum in Adliswil zu kündigen, um die Fixkosten der Stiftung so niedrig wie möglich zu halten und eine kostengünstigere Alternative zu suchen. Wir wurden fündig.

Am 23. Februar 2013 konnten wir unser erstes Seminar in diesem Jahr bereits am neuen Ort an der Zürcherstrasse 68 in Thalwil durchführen.

Dank tatkräftiger Unterstützung durch meine Frau, von Barbara Rüeeggler und der eines Schülers, waren wir in der Lage, den Schulungsraum in Adliswil innert kurzer Zeit zu räumen. Ende März konnten wir die Räumlichkeiten ausserterminlich dem neuen Mieter übergeben.

In der letzten Ausgabe habe ich versprochen, laufend über die Fortschritte unseres Schülers, Sebastian, zu berichten. Er wird nun seit einiger Zeit von Barbara Rüeeggler intensiv trainiert. Aus diesem Grund wird sie ab Seite 3 die ersten drei Monate Therapie für Sie Revue passieren lassen.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner, ein schöne Zeit und viel Spass beim Lesen der Vocis-News.

Herzliche Grüsse



Alfred Beyeler

## Zum Titelbild

Haubentaucher in der Balz beim «Pinguintanz»: Das Paar richtet sich auf dem Wasser Brust an Brust auf, die Vögel schütteln die Köpfe und schlagen mit den Füssen auf das Wasser. Bei der Balz werden im Geschenkritual Geschenke in Form von Futter und Nestmaterial überreicht. Fotografiert in Freienbach am See. Mehr Fotos von Alfred Tschui unter: [www.farbfotografie.ch](http://www.farbfotografie.ch).

## Vortrag im Kiwanis Club Rheinfelden

Der Präsident des Kiwanis Clubs Rheinfelden, Daniel Jetzer, lud die Stiftung Vocis ein, am 21. Februar 2013 einen Vortrag zum Thema «Wenn die Worte im Hals stecken bleiben» zu halten.

Alfred Beyeler, Gründer der Sprachschule und selbst ehemaliger Stotterer, zog die Zuhörer sofort in seinen Bann. Aus persönlicher Erfahrung weiss er um die ganze Problematik des Stotterns und gab den rund 16 Anwesenden in 30 Minuten viel Wissenswertes zum Thema weiter. Die Zuhörer konnten spontan Fragen stellen, was den Vortrag sehr spannend und abwechslungsreich machte.

Nach dem ersten eher theoretischen Teil war dann einer unserer ehemaligen Schüler an der Reihe, seine persönliche Geschichte zu erzählen. Seit seiner Kindheit schränkte ihn seine Redeflussstörung mehr oder weniger stark ein. Er suchte Rat bei Logopäden und einer Psychologin; ganz frei vom Stottern wurde er jedoch nie. Und irgendwie hatte er sich nach etlichen erfolglosen Therapieversuchen auch mehr oder weniger mit seinem Schicksal abgefunden.

Im März 2011 machte ihn sein damaliger Vorgesetzter darauf aufmerksam, das Sprachproblem doch noch einmal anzugehen. Er meldete sich bei der Stiftung Vocis und besuchte rund 20 Einzelsitzungen. Dank einer viel lebhafteren und ausdrucksstarken Körpersprache und einem besseren Selbstvertrauen schafft er es heute – von wenigen Ausnahmen abgesehen – flüssig zu sprechen.

„Vor so vielen Anwesenden zu sprechen, wäre früher ein Ding der Unmöglichkeit gewesen“, meinte er zum Schluss. Und das Glück über seinen Erfolg stand ihm dabei ins Gesicht geschrieben.

Er machte seine Sache wirklich gut: Sogar wir zwei Trainer stellten bei seiner Rede kaum mehr einen «Holperer» oder eine Unsicherheit fest.

Nach einer Fragerunde zum Abschluss wurden wir noch zum Nachtessen eingeladen. An dieser Stelle bedanken wir uns beim Kiwanis Club Rheinfelden noch einmal herzlich für die grosszügige Gastfreundschaft, die vielen spannenden Begegnungen und für das Interesse an der Stiftung Vocis.

Barbara Rügger, Zofingen

## **Therapieverlauf bei Sebastian (32)**

In der letzten Ausgabe berichtete Ihnen Alfred Beyeler, wie er die ersten Unterrichtsstunden mit einem neuen Schüler erlebte.

Sebastian war bei Therapiebeginn sehr stark vom Stottern betroffen und selbst einen kurzen Satz zu artikulieren, bedeutete für ihn die reinste Anstrengung. Aus diesem Grund haben wir im Januar 2013 vereinbart, dass er vorläufig zweimal pro Woche eine Sitzung bei mir in Zofingen besucht, um möglichst schnell Fortschritte machen zu können. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, dass Sebastian vor allem mit Wörtern, die mit den Konsonanten M, B, P, G, D oder T beginnen, seine liebe

Mühe hatte. Nach drei Monaten intensiver Arbeit (das Meiste trainierte er ganz alleine zu Hause) kann Sebastian die ersten drei «Max und Moritz - Streiche» praktisch fliessend auswendig rezitieren. Auch beim Vorlesen eines x-beliebigen Textes gelingt es ihm je länger je besser, die Sprachregeln anzuwenden und so die eine oder andere auftretende Sprachblockade im Keim zu ersticken.

Sebastian besitzt eine grosse persönliche Charakterstärke, die ihm geholfen hat, in einem Vierteljahr bedeutende Fortschritte zu machen: seine positive Lebenseinstellung. Trotz etlicher Rückschläge hat Sebastian nie das Ziel aus den Augen verloren und es immer wieder geschafft, sich selbst zu motivieren und nicht aufzugeben. Sein angeborener Humor und eine gewisse Lockerheit sind weitere Faktoren, die ich auch jedem meiner anderen Schüler wünsche.

Was mich in den Sitzungen immer wieder fasziniert und erstaunt, ist, dass sehr viele Betroffene im Grunde genommen grosse sprachliche Fähigkeiten besitzen. Meist geht ihnen aber während der Schulzeit die Freude daran verloren, da der Druck im Unterricht für einen Stotterer sehr gross ist. Sebastian ist da keine Ausnahme: Er lernt mit viel Fleiss Englisch und gehört sogar zu den Klassenbesten! Das beweist einmal mehr, dass der Glaube an sich selbst und folglich auch ein besseres Selbstwertgefühl dazu führen, sprichwörtlich Berge versetzen zu können.

Sebastians Ziel war es zu Beginn der Therapie, an seinem Geburtstag im Mai 2013 stotterfrei zu sein. Dieser Vorsatz ist nicht ganz realisierbar, aber ich bin überzeugt, dass er bis dann einen riesigen Schritt weitergekommen ist. So stehen uns also noch weitere spannende und lustige Sitzungen zusammen bevor...

Ich freue mich darauf, Ihnen in der nächsten Ausgabe wieder sehr viel Positives über ihn berichten zu können.

Barbara Rügger, Zofingen

### Zum Schluss



Liebe - sagt man schön und richtig - ist ein Ding,  
was äusserst wichtig.

(Wilhelm Busch 1832 -1908)